

主编 瓦茂平 / 威廉·屈尔曼

Hrsg. von Wei Maoping und Wilhelm Kühnmann
in Zusammenarbeit mit Roman Lukscheller

Deutsch-chinesische Literaturbeziehungen

文
集

中德文学关系研究

Vorträge eines im Oktober 2003 an der
Shanghai International Studies University
abgehaltenen bilateralen Symposiums

W
®
外教社

上海外语教育出版社

SHANGHAI FOREIGN LANGUAGE EDUCATION PRESS

主编 卫茂平 / 威廉·屈尔曼

Hrsg. von Wei Maoping und Wilhelm Kühlmann

in Zusammenarbeit mit Roman Luckscheiter

中德文学关系研究文集

Deutsch-chinesische Literaturbeziehungen

Vorträge eines im Oktober 2003 an der
Shanghai International Studies University
abgehaltenen bilateralen Symposiums



上海外语教育出版社

SHANGHAI FOREIGN LANGUAGE EDUCATION PRESS

图书在版编目(CIP)数据

中德文学关系研究文集 / 卫茂平, (德) 屈尔曼主编.

上海: 上海外语教育出版社, 2005

ISBN 7-81095-824-0

I. 中... II. ①卫... ②屈... III. 比较文学-中国、
德国-国际学术会议-文集 IV. ①I206-53②

I516.06-53

中国版本图书馆 CIP 数据核字(2005)第 106990 号

出版发行: 上海外语教育出版社

(上海外国语大学内) 邮编: 200083

电 话: 021-65425300 (总机)

电子邮箱: bookinfo@sflep.com.cn

网 址: <http://www.sflep.com.cn> <http://www.sflep.com>

责任编辑: 陈 懋

印 刷: 上海长阳印刷厂
经 销: 新华书店上海发行所
开 本: 850×1168 1/32 印张 15.75 字数 464 千字
版 次: 2006年4月第1版 2006年4月第1次印刷
印 数: 2 100 册

书 号: ISBN 7-81095-824-0 / H · 322

定 价: 25.00 元

本版图书如有印装质量问题, 可向本社调换

主编介绍:

卫茂平

上海外国语大学德语系教授，博士生导师，系主任。兼任教育部高等学校外语专业教学指导委员会委员，德语组副组长，全国德语文学研究会副会长。1982年本科毕业于原上海外国语学院德语专业后，留校任教。1989年获德国海德堡大学博士学位。1994至1996年获德国洪堡基金会（博士后）研究金，任德国海德堡大学德语系客座研究员。

屈尔曼 (Wilhelm Kühlmann)

德国海德堡大学德语文学教授，海德堡科学院院士。1973年获德国弗赖堡大学博士学位后，在本校任教。1980年通过教授资格论文。以后曾在德国明斯特大学、不伦瑞克大学和奥斯纳布吕克大学任教。1987年起被聘为德国海德堡大学教授（近现代德语文学教席）。曾在美国、中国等国家任客座教授。

禾胜研讨会国际关系文学德中



研讨会全体与会人员合影



研讨会剪影（左起：吴友富、芮悟峰、戴炜栋、屈尔曼）



有朋自远方来（左起：戴炜栋、屈尔曼）

VORWORT

Der vorliegende Band dokumentiert Ergebnisse und Erkenntnisse einer bilateralen Tagung (6.—11. Oktober 2003) über „Deutsch-chinesische Literaturbeziehungen“ an der *Shanghai International Studies University*. Im Zuge langjähriger wissenschaftlicher und persönlicher Beziehungen wurde diese Tagung organisiert von den literaturwissenschaftlichen Abteilungen der Germanistischen Institute in Shanghai (Wei Maoping) und Heidelberg (Wilhelm Kühlmann). Sie fanden nicht nur die Unterstützung von älteren und jungen Referenten aus der weiteren Universitätslandschaft ihrer jeweiligen Länder, sondern empfanden es auch als besonders ermutigend, daß zahlreiche chinesische Nachwuchswissenschaftler Interesse an dem gegebenen Thema durch ihre rege Teilnahme bekundeten. Auf dem Hintergrund wachsender wirtschaftlicher Beziehungen und einer historisch weit zurückreichenden kulturellen Neugier sollte diesmal nicht die linguistische Synopse der chinesischen und deutschen Sprache in den Mittelpunkt rücken. Vielmehr ging es vor allem darum, ein neues Licht zu werfen auf das in historische Tiefe reichende Gelände jener literarischen und geistigen Empfänglichkeit, in der sich deutsche Autoren in verschiedenen geistigen Konstellationen und Formen, zugleich mit divergenten Imaginationen, Urteilen und Vorurteilen, Bedürfnissen und Intentionen auf die fremde Geschichts- und Kulturwelt Chinas eingelassen haben. Zu vermessen waren erhebliche Spannungen von Ferne und gewonnener, oft aber nur vermeintlicher und gewünschter Nähe. In der Spannung von Selbst- und Fremdbildern zeichneten sich intellektuelle wie auch ästhetische Brü-

ckenschläge zwischen West und Ost ab, Brückenschläge zwischen dem Exotischen und der in der Ferne gesuchten mentalen Alternative, in der manche Autoren das Eigene zu entdecken meinten.

Selbstverständlich konnten Autoren, Werke, Vermittlungsmedien und geistige Zusammenhänge nur in exemplarischen Ausschnitten zur Sprache kommen. Kontaktzonen des Mittelalters und des 17. bzw. 18. Jahrhunderts werden in den ersten Beiträgen beleuchtet (Nr. 1—2). Wie sich im Horizont eines lebensphilosophischen Synkretismus des späten 19. Jahrhunderts, in Kulturzeitschriften um 1900 und bei diversen Autoren von Karl May, Klabund, Hesse bis hin zu Expressionisten (Döblin und Ehrenstein), bei einem Einzelgänger wie Robert Walser oder einem Marxisten wie Brecht literarische Bilder Chinas entwickelten, wird in einer größeren Gruppe von Beiträgen (Nr. 3—13) behandelt. Dazu gehört auch die bisher weniger bekannte Tatsache (Nr. 10), daß die Metropole Shanghai in Deutschland ein eigenes thematisches Genre des Unterhaltungsromans inspirierte. Deutsche Einflüsse in Werk und Wirken des bekannten modernen chinesischen Literaten Chen Quan, der in Deutschland studierte, illustrieren den von Westen nach Osten reichenden Gedankenexport (Nr. 14). Eher essayistisch kommen auch der China-Klassiker E. E. Kisch (Nr. 22) oder die Berührungen Mao Zedongs mit der deutschen Populärphilosophie des späten 19. Jahrhunderts zur Sprache (Nr. 23).

Dem schließt sich chronologisch eine Gruppe von Referaten an, die in wechselnder Optik die Reflexe chinesischer Lebenswelt und Geistigkeit in der deutschen Literatur nach 1945 erkennen lassen (Nr. 15—18: zu G. Eich, C. Wolf, H. Rosendorfer, U. Widmer). Die Verfestigung von Stereotypen in der Gebrauchsliteratur wird anhand moderner deutscher China-Reiseführer nachgewiesen (Nr. 19). Schließlich ging es auch darum, Zugänge zur Tradition der chinesischen Übersetzungen aus dem Deutschen

sowie zur aktuellen Lage der Literaturkritik und Germanistik in China zu gewinnen (Nr. 20—21). Die Tagung selbst lieferte gerade in dieser Hinsicht eine Fülle nachhaltiger Eindrücke, zeigte den verschiedenen Hintergrund, auch die teilweise divergenten Bedingungsbeziehungen der beiderseitigen Germanistik. Gerade in dieser lebendigen, durch viele Gespräche vertieften Anschauung der wissenschaftlichen Handschriften und Interessen wurde das gegenseitige Verständnis erheblich gefördert. Es basierte von Anfang an auf der Überzeugung, daß das deutsch-chinesische Verhältnis, wie auch immer politisch und ökonomisch gegründet, ohne die dauernde Rückbesinnung auf eine lange Tradition der gegenseitigen kulturellen Einflüsse und positiven Reizwirkungen einer zentralen, bis heute nachwirkenden Dimension beraubt würde.

Ohne die Unterstützung der Humboldtstiftung und der Deutschen Forschungsgemeinschaft wäre diese Tagung nicht möglich gewesen. Ihnen sei herzlichst ebenso gedankt wie den Verantwortlichen der SISU-Shanghai, deren besonderer Anteilnahme wir uns zu erfreuen hatten.

Wei Maoping und Wilhelm Kühlmann
Shanghai/Heidelberg, im Oktober 2004

前 言

本论文集辑录了2003年10月6日至11日在上海外国语大学召开的“中德文学关系双边研讨会”的成果与认识。双边研讨会成形于卫茂平和威廉·屈尔曼长年的科研合作与私人交往,由两人联手召集,上海外国语大学德语系与海德堡大学日耳曼学系共同组织。两位召集者不仅得到了中德两国多所大学年长和年轻会议报告人的支持,而且因为中国众多的科研新人积极与会、表现出对中德文学关系的浓厚兴趣,而倍感鼓舞。在中德经济关系不断向前发展的背景前,也因为可久远追索的文化上的好奇心,这次研讨会的重点不在中德两种语言的语言学对比研究,更多的是涉及到,从新的视角探查文学与精神接受那片达至历史深处的领地。在此接受范畴,诸多德国作家秉持各异的思想状况和形态,同时怀着各色想象,带着种种判断、偏见、需求与意图,探究作为他者的中国历史和文化世界。当初要衡量的,是远与近之间的张力,亦即远与已得到但又常只是自以为已得到和期望能得到的亲近之间那种显见的张力。在自我图像和他者图像这一张力关系中,呈现的是东、西方之间智性的、美学的桥接,展示的是异国情致和自远方觅得的精神备选方案间的关联。有作家以为,从这精神备选方案中可发见自身的映像。

当然,作家、作品、流转媒介与精神关联,只能是在典范性的文本片段中被谈及。中世纪和17及18世纪东、西方之间相接触的领域,为第一和第二篇论文所廓显。第三至第十三这颇为可观的一组论文,讨论了文学上的中国形象,怎样在19世纪晚期人生哲学融会的视界中,怎样在1900年前后出版的各类文化杂志中,如何在那些不同的作家——自卡尔·迈、克拉邦德、黑塞至表现主义者(如德布林

和埃伦施泰因)——笔下,又如何在离群索居的罗伯特·瓦尔泽或是在马克思主义者布莱希特那儿推演。同属上述论题范畴的,还有一个迄今不那么为人所知的事实:大都会上海,在德国曾激发了消遣小说一个独具的主题样式(见第十篇论文)。曾求学德国的中国著名现代文学家陈铨,其创作和工作深受德国影响。这作为一个范例,展示了自西东渐的思想输出(见第十四篇论文)。其作品以中国为题的经典作家基希,毛泽东与19世纪后期德国大众哲学的接触,也分别由第二十二和第二十三篇论文,以更似散文的笔法作了讨论。

继之依时序推出了一组报告人。他们以不同的视角,分析了1945年之后德国文学对中国的现实世界和智慧所作的反映(第十五至十八篇论文,依次论述了G.艾希、C.沃尔夫、H.罗森多费尔和U.维特默)。第十九篇论文藉现代德语中国旅游指南,证明了应用文中某些习套的强化。此外,有论文还评述了德语作品移易为汉语的传统,以及文学批评和日耳曼学在中国的现状(见第二十至二十一篇文章)。本次研讨会本身,正是在这方面给人留下了众多难以忘怀的印象,展现了另一种背景,以及中德两国日耳曼学部分相异的条件关系。也正是在这种对学术风格和研究兴趣所作的、活跃且经多次探讨而得以深化的关照中,双方之间的理解明显加深。从一开始,我们就坚信:德中关系,哪怕其政治和经济的基础再稳固,如果缺少了对双方文化交互影响和正面刺激作用之悠久传统的经常反思,那就是被剥夺了迄今仍在产生作用的核心的一维。

没有洪堡基金会和德国科学研究联合会的资助,这次研讨会也许就无法召开。在此向他们表示诚挚的谢意。同样,我们也要衷心地感谢上海外国语大学的领导。他们的临会令我们欣喜不置。

卫茂平 威廉·屈尔曼

2004年10月于上海、海德堡

INHALT

Vorwort	4
前言	9
1. Daz land dasselbs ist gar guet — Bemerkungen zu Konrad Steckels deutscher Übersetzung der <i>Reise nach China</i> des Odorico da Prodenone (<i>Fritz Peter Knapp</i> , Heidelberg)	1
2. Esoterische Annäherungen — Altchinesische Weisheit und deutsche Aufklärung (Leibniz, Wolff, Claudius) (<i>Hans-Georg Kemper</i> , Tübingen)	16
3. Carl Dallago und Laotse — Fernöstliche Projektionen moderner Kulturkritik im <i>Brenner-Kreis</i> (<i>Wilhelm Kühnemann</i> , Heidelberg)	41
4. Konkurrenz der Kulturen — Chinas Präsenz in deutschen Kulturzeitschriften um 1900 (<i>Roman Luckscheiter</i> , Heidelberg)	60
5. Aufklärung gegen Stereotypisierung — Das China- bzw. Chinesenbild in Karl Mays <i>Der blaurote Methusalem</i> (<i>Liu Lixin</i> , Beijing)	85
6. Klabund: Ein Dichter der Jazz-Zeit und seine Rezeption fernöstlicher Literaturen (<i>Christian v. Zimmermann</i> , Bern)	99
7. Hermann Hesses <i>Siddharta</i> als Bekenntnis eines Spätromantikers zur chinesischen Philosophie (<i>Chen Zhuangying</i> , Shanghai)	144
8. Der chinesische Roman <i>Shuihu zhuan</i> (14. Jahrhundert), Albert Ehrensteins Nachdichtung <i>Räuber und Soldaten</i> (1927) und sein Hörspiel <i>Mörder aus Gerechtigkeit</i> (1932)	

- Metamorphosen eines Textes im Sprach-, Kultur- und Medienwechsel (*Ralf Georg Bogner*, Heidelberg) 179
9. **Alfred Döblins „chinesischer“ Roman *Die drei Sprünge des Wang-lun*** (*Helmuth Kiesel*, Heidelberg) 202
10. **Vicki Baums Roman *Hotel Shanghai* (1939) im Kontext der deutschen Shanghai-Romane** (*Achim Aurnhammer*, Freiburg im Breisgau) 214
11. **Brechts Poetik des „Chinesischen“** — Eine These (*Wolfgang Braungart*, Bielefeld) 236
12. **Verfremdung oder Rezeption?** — Über Brechts *Meti. Buch der Wendungen* als Dialog (*Chen Liangmei*, Nanjing) 261
13. **Durch Unterwerfung zum Subjekt** — Romantische Ironie und die Relation zwischen Eigenem und Fremdem in Robert Walsers Prosastücken (*Fan Jieping*, Hangzhou) 278
14. **Der Sturm und Drang im Modernen China** — Chen Quans Ideal einer Nationalliteratur und seine Realisierung (*Ye Jun*, Beijing) 300
15. **Die Suche nach dem Wort** — Über eine Thematik in Günter Eichs Werk (*Wei Maoping*, Shanghai) 324
16. **Produktive Lektüre der deutschen Literatur unter zenbuddhistischen Aspekten** — Am Beispiel des Ich-Verständnisses in Christa Wolfs *Kassandra* (*Yin Zhihong*, Nanjing) 339
17. **Ein „Mo-te-kwjö“ des zwanzigsten Jahrhunderts** — Gattungsgeschichtliche Überlegungen zu Herbert Rosendorfers Romanen *Briefe in die chinesische Vergangenheit* und *Die große Umwendung* (*Robert Seidel*, Frankfurt am Main) 357
18. **Das imaginäre Fremde** — Zu Urs Widmers *Das Verschwinden der Chinesen im neuen Jahr* (*Wang Bingjun*, Beijing) 402

19. Das Chinabild in den modernen deutschen China-Reiseführern (<i>Wang Zhiqiang</i> , Shanghai)	420
20. Einige Gedanken über die Rolle der Übersetzung in den chinesisch-deutschen Literaturbeziehungen (<i>Zhang Yushu</i> , Bcijing)	439
21. Chinesische Literaturkritik und die Leistung der Germanistik in China (<i>Li Changke</i> , Beijing)	458
22. Das Chinabild von Egon Erwin Kisch und Eva Huber — Eine kontrastierende Lektüre von <i>China geheim</i> und <i>China — Heimat meines Traumes</i> (<i>Cao Naiyun</i> , Shanghai)	470
23. Der China-Experte Prof. Klaus Mehnert sprach über Mao Zedong und <i>Die Welträtsel</i> von Ernst Haeckel — Eine Erinnerung (<i>Yuan Zhiying</i> , Shanghai)	479
Anschriften der Referent(inn)en	489
后记	491

1

Daz land dasselbs ist gar guet

—Bemerkungen zu Konrad Steckels deutscher Übersetzung der *Reise nach China* des Odorico da Porde-
none

Fritz Peter Knapp (Heidelberg)

内容简介：本文探讨了意大利传教士奥多里哥《中国游记》的一个早期德文译本。奥多里哥于14世纪初期来到中国，回国后口授了拉丁文的《中国游记》，成为当时欧洲的畅销书，维也纳世俗修士康拉德·斯戴克尔将之译成德文。但该译本与拉丁文原稿存在出入，由于材料匮乏，难以断定斯戴克尔究竟在哪些地方做了改动或增删。对比斯戴克尔译本和一个拉丁文版本可以发现，虽然内容上基本一致，在许多细节上却有明显的差异，这既有译者本人的原因，也有外部受众的原因。作者推测，奥多里哥因在异域传教被尊为圣徒，奥地利公爵遂下令翻译该游记，而德语散文创作在当时的奥地利已被接受，经商致富的城市贵族愿意了解东方的信息，中世纪末期的欧洲欣赏趣味由传奇史诗转向历史和现实材料，这些都促成了游记德文译本的产生。

Der Franziskanerpater Odorico benötigte eine gute Portion Gottvertrauen, um seine Asienreise im 14. Jahrhundert anzutreten und zu überstehen. Um Leib und Leben braucht freilich nicht zu fürchten, wer sich zur deutschen Fassung seines Reiseberichts wis-

senschaftlich zu äußern unternimmt. Gefahrlos ist es aber keineswegs, denn dazu bedürfte es erstens gewisser Minimalkenntnisse in chinesischer Landeskunde und Kulturgeschichte, zweitens eines ausreichenden Überblicks über die inzwischen kräftig angewachsene Forschung zur mittelalterlichen Entdeckung Ostasiens¹ und drittens bio-bibliographischer Vorarbeiten zu Steckels Übertragung, welche jedoch fast völlig fehlen. Der allgemeine Teil der folgenden Ausführungen wird also oberflächliches Wissen aus dritter Hand reproduzieren, der spezielle Teil dagegen überwiegend Spekulationen bieten.

1280 bis 1368 herrschte in ganz China (den Reichen Hsi-Hsia, Chin, Yünnan und Sung) die Yüan-Dynastie, begründet von dem Groß-Khan der Mongolen, Khubilai (1214—1294), dem Enkel des Dschingis-Khan. Schon vor der Eroberung des Sung-Reiches hatte Khubilai seine Residenz 1264 nach Peking (mongolisch Khanbalik) im Chin-Reich verlegt, wo er 1275 den venezianischen Kaufmann Marco Polo in seine Dienste nahm. Als Odorico da Pordenone dort ankam, war Khubilai schon tot und geriet auch die mongolische Macht, welche die Sung-Chinesen zur Rechtlosigkeit verurteilte und zu Aufständen trieb, schon in die Krise. Aber für die christliche Mission blieb die Atmosphäre bis zur Vertreibung der Mongolen aus China relativ günstig, auch wenn Lamaismus und Buddhismus größeren Einfluß auf die mongolischen Magnaten ausübten. 1307 hatte Papst Clemens V. den Franziskaner Johann von Montecorvino zum Erzbischof von Khanbalik ernannt. Die Franziskaner trugen ja die Mission in Ostasien.

Odorico folgte also nur den Spuren seiner Ordensbrüder, als er etwa ab 1316 über Kleinasien, Persien, Vorderindien, Ceylon, Indonesien nach China und dort bis Peking im Norden reiste, wo er drei Jahre blieb, ehe er auf kürzerem, im einzelnen aber ungeklärtem Weg über Zentralasien heimkehrte. Im Mai 1330 diktierte er in Padua seinem Mitbruder Wilhelm von Solagna den

lateinischen Bericht von seiner kürzlich beendeten Reise. Einige Monate später, im Januar 1331, starb er.² Der Bericht (Titel des Erstdrucks: *De rebus incognitis*; sonst oft *De mirabilibus mundi*; Originaltitel nicht bekannt) wurde ein Bestseller. Ca. 140 Handschriften haben sich bis heute erhalten, die meist auf die Solagna-Version, aber auch auf andere Redaktionen zurückgehen. Übersetzungen ins Französische, Italienische und Deutsche, vor allem aber die als Plagiate aus Odoricos Bericht etwa Mitte des 14. Jahrhunderts in die *Voyages* von Jean de Mandeville übernommenen Passagen sorgten für große Verbreitung. Hinzu kommen noch mehr oder minder authentische Niederschriften weiterer Erzählungen aus dem Munde des Weltreisenden.

Es kann natürlich nicht Aufgabe der folgenden knappen Ausführungen sein, den Reiseweg Odoricos durch China von Kuangtschou/Guangzhou/Kanton (Cescala)³ nach Tsüantschou/Ch'üan-chou/Quanzhou (Çayton), Futschou/Fuzhou (Fuço), Hangtschou/Hangzhou (Camsay, Cansaie, Casaie), Nanking/Nanjing (Chilenfo, Cileton), Tschinkiang/Jingjiang (Mençu, Mensy?), Jangtschou/Yangzhou (Jamçay, Çançay), Lintsching/Lijin (Lençin), Tsining/Jining (Suçumato?), Peking/Khanbalik (Cambalec), schließlich noch in die Provinzen Szetschuan/Ssch'uan, Schensi/Shen-hsi und Tibet (?) nachzuverfolgen und seine Mischung aus Gesehenem, Gehörtem, Mißverstandenen und Fabuliertem zu analysieren. Dazu sind die Ausgaben, Übersetzungen und Kommentare der lateinischen *Reise nach China*⁴ sowie die zitierten Abhandlungen von Reichert, Jandeseck oder andere zu konsultieren. Hier geht es nur um die älteste deutschsprachige Rezeption.

Ob es sich um die ältesten erhaltenen ins Deutsche übertragenen Nachrichten eines mittelalterlichen Chinareisenden handelt, ist nicht klar; die ältesten datierten sind es jedenfalls, soweit ich sehe. Tatsächliche Priorität könnte allerdings (aufgrund